

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

29.11.1866 (No. 284)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. November.

N. 284.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

## Telegramme.

† **Wien, 27. Nov.** Der niederösterreichische Landtag hat heute die Adressdebatten begonnen. Kuranda hob hervor, der Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland dürfe unmöglich eine bleibende Thatsache werden.

**Bukarest, 27. Nov.** Heute fand die Kammereröffnung durch den Fürsten statt. In der Thronrede sagte er: Die Souveränität werde von der Pforte in den Grenzen der Pariser Traktate respektirt. Das Verhältnis zu den Nachbarn sei friedlich. Die politischen Verhältnisse seien sehr günstig, dies beweise die Anerkennung der Dynastie von Seiten der Pforte und die Garantie von Seiten der Mächte. Sämtliche Kontrakte der früheren Regierung würden, wenn auch mit Opfern, aufrecht erhalten, um dem Landescredit nicht zu schaden.

## Deutschland.

○ **Stuttgart, 27. Nov.** Nächsten Samstag erfolgt die Eröffnung einer weiten Strecke der Oberneckar-, auch Schwarzaldbahn geheißen, nämlich von Eych nach Mühlheim und Horb. Diese nur einige Stunden lange Bahnstrecke ist nichtsosehr weniger von einigem Belang, indem sie die Bahn nun bis an die Hohenzollern-Preussische Grenze vorschleibt und die nächste Station, die im nächsten Jahr in den Betrieb kommt, schon eine Hohenzollern-Preussische sein wird. Der erste von Eych am 1. Dez. abgehende Zug wird um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Horb eintreffen, die Sache aber ganz im Wege gewöhnlichen Betriebs ohne besondere Festlichkeiten behandelt werden. Bis zum Spätherbst 1867 oder längstens bis Sommer 1868 hofft man die ganze Bahn bis zur badischen Grenze vollendet zu haben, denn gebaut wird emsig auf der ganzen Linie.

× **Frankfurt, 27. Nov.** Hr. v. Madai ist vorgestern nach Berlin abgereist. Frühere Angaben in anderen Blättern beruhten auf Irrthum. — Die Gemeinden und Privaten, auf deren Grund und Boden unmittelbar vor dem Einmarsch der Preußen auf Bundesbesitz Schanzen errichtet wurden, haben jetzt bei der Bundesliquidations-Kommission Entschädigungsansprüche erhoben. — Der neuernannte französische Generalconsul Roth an ist hier eingetroffen und hat bereits seine offiziellen Besuche gemacht. — Die „Frankf. Laterna“ wird von Neujahr ab wieder erscheinen, wie ihr Redakteur Stolze eben anzeigt. Es ist das für uns und die Nachbarstaaten ein kleines Ereigniß von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung. — Die Frage wegen Errichtung eines Zentrallabors am hiesigen Ort ist vom preussischen Gouvernement durch Sachverständige wieder aufgenommen worden.

**Wiesbaden, 26. Nov. (Fr. 3.)** Heute wurde in der protestantischen Kirche die Beerdigung der hier garnisonirenden Kurheffischen Truppen vollzogen. Der Akt wurde durch eine Rede des Kirchenraths Eibach eingeleitet und durch einen preussischen Dörst in Gegenwart mehrerer Offiziere vollzogen. — Die gestrigen Abend nach vierstündiger Dauer geschlossenen Verhandlungen der Kommission, welche zur Be-

rathung der bei Einführung des preussischen Berggesetzes in dem Gebiet des Herzogthums Nassau zu treffenden besondern Bestimmungen unter dem Vorsitz des Hrn. Berghauptmanns Dr. Braßert von Bonn dahier zusammengetreten war, haben das Ergebnis geliefert, daß unter vollständigem Einverständnis sämtlicher Kommissionmitglieder der Entwurf zu einer Verordnung, die Einführung des Berggesetzes betreffend, zu Stande gekommen ist, der dem Hrn. Handelsminister vorgelegt werden soll. — Aus Limburg berichtet man der „Mittelrh. Ztg.“, daß dort seit mehreren Tagen das Gerücht umgehe, der St. des Bischofs werde von dort verlegt werden; Frankfurt oder Koblenz seien dazu in Aussicht genommen.

**Meiningen, 25. Nov. (Fr. 3.)** Die Regierung ist bereits mit einer Ausführungsverordnung des Wahlgesetzes zum „Reichstag“ vorgegangen. Hiernach zerfällt das Herzogthum in zwei Wahlkreise, wovon jeder einen Abgeordneten wählt. Die einzelnen Wahlbezirke werden nach dem Gesetz vom 11. März 1848 über die Gemeindebezirke gebildet. Die Vorladung zur Wahl erfolgt durch das Regierungsblatt und wird die Wahlhandlung von den Gemeindevorständen unter Zuziehung von Vertrauensmännern geleitet. Bei engerer Wahl unter zwei Kandidaten wird die Wahlhandlung so lange fortgesetzt, bis absolute Majorität erzielt ist; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Im Uebrigen sind bei dem Wahlakt die bestehenden Landesgesetze maßgebend.

**Weimar, 25. Nov.** Das heutige Regierungsblatt enthält den Bündnißvertrag mit Preußen vom 18. Aug. d. J. und das Wahlgesetz zum norddeutschen Bundestag.

**Dresden, 24. Nov. (A. Ztg.)** Bekanntlich ist in den „besondern Bestimmungen“ zur Ausführung des Artikels 4 des Friedensvertrags zwischen Sachsen und Preußen festgesetzt, daß „für die Stadt Dresden und die dort angelegten Festungswerke“ der König von Preußen den Gouverneur, der König von Sachsen aber den Kommandanten ernannt. Während als Gouverneur und zugleich als Höchstkommmandirender in Sachsen seit der Rückkehr des Königs von Sachsen der t. preussische General der Infanterie v. Bonin hier fungirt, war die Frage wegen der Kommandantur bisher noch ungeklärt, und wir hatten hier zwei Stadtkommandanten: den preussischen Obersten Gontard für die preussische, und den sächsischen Generalmajor v. Hausen für die sächsische Besatzung. Jetzt ist nun auch diese Angelegenheit geordnet; die preussische Kommandantur ist eingegangen, und Generalmajor v. Hausen fungirt als alleiniger Stadtkommandant. Auch die Festung Königstein hat in dem preussischen Generalmajor v. Kohnschel einen neuen Kommandanten erhalten, und der bisherige Kommandant, Generalleutnant v. Briesen, tritt, wie Oberst Gontard, in sein früheres Disponibilitätsverhältnis zurück.

**Hannover, 26. Nov. (Fr. 3.)** Die königl. Kabinetts-Ordre, welche die Aufforderung an die hannoverschen Offiziere enthält, ihre Anstellungs- oder Pensionirungsgesuche einzureichen, hat selbstverständlich in den militärischen Kreisen Senation gemacht. Im Allgemeinen scheint unter den jüngeren Offizieren die Stimmung zu Gunsten eines Uebertritts in die preussische Armee vorzuherrschen, während von den Stabsoffizieren sich eine große Anzahl pensioniren lassen dürfte. Der Generalgouverneur erklärt heute amtlich, daß

kein Offizier der ehemaligen hannoverschen Armee berechtigt sei, irgend einem seiner früheren Untergebenen Befehle zu erteilen, vielmehr sich hierdurch einer strafbaren Handlung schuldig machen würde, und daß damit alle derartigen schon ergangenen Befehle null und nichtig seien. Die Bekanntmachung bezieht sich auf Weisungen, welche hannoversche Kommandeure ihren früheren Mannschaften für den Fall einer Aufforderung zum Uebertritt in die preussische Armee erteilt hatten. — Durch eine andere Bekanntmachung des Generalgouverneurs werden sämtliche in die Truppentheile der ehemaligen hannoverschen Armee in diesem Jahr als Rekruten oder Stellvertreter eingestellte Mannschaften der Infanterie, Jäger, Artillerie, des Ingenieurkorps und des Trains auf den 10. Dez., die Unteroffiziere aber auf den 12. Dez. zu den Fahnen einberufen. Ueber den Zeitpunkt der Beerdigung bleibt die Bestimmung vorbehalten. — Vom Generalgouvernement ist das gesammte im Lande befindliche Vermögen der königlichen Familie mit Beschlagnahme belegt. Die Kronkasse und die Kronschatullkassen sind Freitag geschlossen. Dem Hausministerium ist die Verfügung über die königl. Schlösser entgegen worden.

**Hamburg, 28. Nov.** Als Bevollmächtigte der Hamburger, Lübecker und Bremer Regierung sind die Senatoren Kirchenpauer, Kurtius und Gildenmeister zur Berliner Vorparlaments-Konferenz deputirt.

**Kiel, 26. Nov. (Fr. 3.)** In Altona hat am Freitag Abend eine Zusammenkunft von Delegirten verschiedener Korporationen und Vereine zur Besprechung der Parlements-wahlen stattgefunden, welche sehr spärlich besucht war. Nach einer lebhaften Debatte einigte man sich mit den Delegirten des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, welche Anfangs heftig opponirten, dahin, an der Kandidatur des Hrn. Institutsvorstehers Büniger festzuhalten. Von anderer Seite wird wahrscheinlich der Kaufmann Reink, früherer Vizepräsident der holsteinischen Ständerversammlung, als Kandidat aufgestellt werden.

**Berlin, 26. Nov. (Köln. Ztg.)** Die Dotations-Kommission hielt heute ihre erste Sitzung.

Die Regierung vertrat der Finanzminister v. d. Heydt. Graf Strachwitz erklärte, daß er das Amendement Kardorff (Aufnahme des Wortes „Staatsdiener“) unterstützen würde, wenn nicht gestern ein Brief des Ministerpräsidenten zirkulirt hätte, worin er ausdrücklich ersucht, ihn herauszulassen. Abg. Stavenhagen (Referent) meint, soll es Nationalbelohnung sein, so gehörten gerade die Namen in das Gesetz. Das Amendement Kardorff empfehle sich zur Annahme. Der Finanzminister v. d. Heydt bemerkt, es sei möglich, Namen zu nennen und zu diskutieren. Dies müsse man der königl. Disposition überlassen. Der König habe das Heer selbst geführt, deshalb könne auch der König am besten die Heerführer beurtheilen. Es wäre auch für Letztere fatal, über sich und ihre Leistungen diskutieren zu lassen. Mit dem Amendement Kardorff, welches die Staatsdiener in das Gesetz aufgenommen haben wolle, erklärt sich die Regierung einverstanden. Abg. Hoyer-Kaack bringt ein neues Amendement ein, wonach Namen und Summen in das Gesetz aufzunehmen sind. Der Finanzminister v. d. Heydt erklärt im Namen der Staatsregierung, daß dieselbe einem vom Hause mit Namen und Zahlen versehenen Gesetz ihre Zustimmung versagen müßte. Ein anderes Amendement beantragt: „Die Vererbung erfolgt durch königl. Verordnung.“ Der Finanzminister glaubt diesem Amendement zustimmen zu können.

## \* Ks. Schiffsgeschichten.

(Fortsetzung aus Nr. 283.)

Nun machten sie sich daran, das letzte Boot anzusehen, die drei andern aber lagen eine kleine Strecke ab, derweil das heißere Kommandiren des Kapitäns von den Flammen überprasselt und überbrannt ward, die jetzt ganz fürchterlich emporstrangen. Und doch war's ein prächtiger Anblick trotz dem Grauen; denn alle Augenblicke fingen Stöße von dem Kupferdrahtgestrick, was in der Tafelange gebraucht wird, Feuer und brannten mit dem schönsten blauen Licht, glänzender als ich's je in einem Feuerwerk sah, derweil jetzt der Vordermast in Brand gerathen war und die Flammen am Tafelwert hinaufstoben, bis die Lunte wie mit Feuer-Kugeln und Zungen beleuchtet ausfahen. Die Hitze ward schauerhaft, und alle Augenblicke fielen lobernden Strichwerke, Sparrwerke und Blockzeug glühroth in's Meer, daß davon der Dampf in Säulchen aufzusteigte. Das ganze Mittelschiff stand jetzt in Brand, und die Flammen stiegen ungeheuerlich empor, verflatternd und verbisend in dem Rauchgewölke; derweil weitab noch immer die goldigen Floden im Sequalm herum flitterten und wirbelten, und weit hinaus auf's erdenlich Schiffe aufstiegen.

Ich sagte — mein' ich — bereits, wie die entsetzliche Hitze einen ordentlichen Lustzug nach dem Feuer zutrieb, so daß, derweil man vorne schier geröstet ward, der Wind von hinten ganz kalt heranblies; aber dann — wie machte er die Flammen wieder brausen und grimmig brennen als je! Es ward Einem übel bei dem Anblick; denn alleweil war's, als ob die unbarmherzigen gabelichten Zungen nach uns lechzten und drohten, und dann tanzten und Alles aufschleuderten wie vor Teufelslust über die Aussicht, uns arme Sünder zu verzehren.

Es war grausig anzusehen, und wenn ich's auch nicht merken ließ, so konnt' ich doch spüren, wie mir's Herz jedes Mal, wo ich ein

paar Augenblicke feierte, sank, worauf ich wieder d'ran ging wie ein Wilder. Kneien that ich nicht, zum Beten; aber — ich weiß nicht — ich meine, ich hab' brünstig gebetet im Herzen damals, und wenn ich auch gar gern bei der Frau im andern Boot hätte sein mögen, so hatt' ich doch 's Gefühl, 's verträgl' sich nicht mit eines rechten Kerls Schuldigkeit, so einen Mann zu verlassen, wie der Kapitän sich allort in der Batsche gezeigt hatte; ich sag' also zu mir:

„Sei auch ein Mann, Philipp!“ und ich probirte's auf alle Gefähr.

Ganz auf einmal schienen die Flammen umzuspringen und begannen gegen uns zu wehen, derweil die Stellung der Boote sich veränderte; und ich konnt' nicht begreifen, bis ich den Kapitän vom Helfen beim Aussehen des letzten Bootes — das was auf dem Deck dicht am Befanmast war — fort springen sah; dann aber fand ich, der Mann sei vom Steuerab weg nach dem Boot zugelassen.

„Zurück!“ hör' ich den Kapitän rufen; „zurück, oder ich feuere!“

„Nur gefuere, Kap'n!“ sagt der Mann trozig; „so oder so — 's ist einerlei, von was für einem Feuer Einer stirbt, und ich will nicht dasehen und mich langsam verbrennen lassen.“ Da sank dem Kapitän die Hand — die, welche die Pistole hielt — an ihm herab, und er sah ordentlich verdußt aus.

„Was ist los?“ sag' ich. „Kann ich's thun?“ und ging dem Kapitän zum Rad nach, das er so drehte, daß er das Vordertheil des Schiffs noch einmal richtete; wie er's aber that, lehrte es sich wieder anders um; derweil aber das Alles vorging, fing der Befan- oder dritte Mast Feuer, und loderte grimmig draußlos.

„Halt' an hier, mein Mann!“ sagt der Kapitän, „und halt' das Rad just wie's ist. So recht; halt' die Speichen fern; und schwing's Vordertheil um, so ru' mir, zu kommen und dir zu helfen.“

„Schon gut,“ sag' ich; „aber wohlgemerkt, ich versich' nicht ein Bißel davon.“ Und jetzt war's, als fingen meine Trübel erst recht an; denn war's schon schlimm genug, sich herumzutreiben mit dem Gebanken, das Schiff gehe unter oder das Feuer freße Einen, jeden

Augenblick, so war's doch grausig, stockstill zu stehen; und wie ich mich auch dagegen wehrte, 's kam mich ein Büten an über und über, und die Kniee wackelten und wackelten mir ineinestorf.

Sie schafften das Boot über die Wand, und die Leute stürzten dann, Einer über den andern, um in das Boot zu kommen, und nur mit lauter an ihnen herum-Stampfen und -Puffen brachte der Kapitän die armen Gesellen dazu, die Sachen einzunehmen, die sie brauchten — wie Proviant, den er selber aus der Kajüte holte, und Wasser, das sie an Striden hinabließen, doch fiel ein Fäßchen über Bord. Indeß, so oder so, brach' er sie dazu, daß sie einen guten Vorrath Sachen, wie sie brauchen mochten, einnahmen und einen Kompaß; und dann sprang er mit noch drei Mann abermals hinunter in die Kajüte nach noch mehr Proviant — Schiffsbroskäten —, denn er sagte, die andern Boote würden mehr brauchen und wir müßten sie versehen. Und dann kamen sie herauf, schwankend und wackelnd, Einer mit einem Wasserbüchsen, und der Kapitän mit einer Speckseite, und Zwei mit Schiffszwiebackstücken; und gehen nach der Schiffswand: ich aber wünschte, mein Geschäft wäre zu Ende, wie ich sie so gehen sah.

Da — auf einmal thut Einer der Männer einen gewaltigen Schrei, wirft seinen Sack hin, und springt schrupp! über Bord, die Andern aber hurtig hinter ihm d'rein, springen ihm nach; und nun sah ich, daß die niederträchtigen Gesellen abgestoßen hatten — denn sie lagen hart unter der Schiffswand, wo ich sie zuvor nicht sehen konnte, und ruderien nun scharf, um wegzukommen, und das Boot, sah ich, war so voll, daß das geringste es mit Wasser füllen und untergehen machen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Bremen, 27. Nov. (Fr. 3.)** Norddeutsche Lloyd-Aktien waren heute weidend und angeboten auf ein bisher unbekanntes Gerücht aus Berlin, wonach die Regierung ein in der Bildung begriffenes Aktienunternehmen zur Errichtung regelmäßiger wöchentlich Dampferlinien zwischen Westmünde und New-York mit Personen- und Güterbeförderung begünstige.

nen. Der Präsident v. Forderndorf schlägt vor, ob es nicht möglich sei, nach Artikel 32 der Geschäftsordnung eine geheime Sitzung zur Entgegennahme von Aufklärungen der Regierung beim Hause zu beantragen. Der Finanzminister erblickt darin ein Entgegenkommen und findet es erwünscht. Er fragt aber an, ob im Plenum über die geheime Verhandlung der Kommission referiert werde, oder ob es verschwiegen bleiben soll, was die Regierung unter solchen Bedingungen mittheilt. Diese Frage wird durch den Präsidenten v. Forderndorf bejaht, unter der Hinzufügung, daß das, was die Regierung in geheimer Sitzung unter der Bedingung des Geheimnisses mittheilt, als Privateigentum zu betrachten ist. Der Abg. Jung befürwortet das Amendement Kardorff und wünscht es prinzipieller zur Abstimmung gestellt zu sehen. Dasselbe ändere die Grundlage des Gesetzes in erwünschter, der Gerechtigkeit und der Volkmeinung entsprechender Weise, und sei überdies von der Regierung acceptirt. Die Kommission beschließt, bei dem Hause zu beantragen, daß die fernere Verhandlung der Kommission in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung geheim geführt werde.

**Berlin, 26. Nov. (Fr. 3.)** Verhandlungen bei der Häuser des Landtags vom 26. d.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten erbat sich vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Stavenhagen das Wort. Derselbe bemerkte: Durch die 18er Kommission, welcher die Vorberatung des Dotationsgesetzes obliegt, bin ich durch einstimmigen Beschluß und unter Uebereinstimmung der 1. Staatsregierung beauftragt, bei dem hohen Hause in Gemäßheit des § 18 der Geschäftsordnung die Ausschließung der Öffentlichkeit der Kommissionssitzungen für Nichtmitglieder der Kommission zu beantragen. Motivirt wird dieser Antrag einfach dadurch, daß es sich um die Nennung von Personen handelt. Präsident: Da sich kein Widerspruch erhebt. . . Abg. Frenzel: Ich bitte um das Wort! Auch in den Kreisen der ländlichen Arbeiterbevölkerung hat dieses Dotationsgesetz große Sensation erregt. Auch diese Arbeiter glauben so gut, wie die Generale, ihre Schuldigkeit gethan zu haben. Was aber geschieht? Sogar die rückständigen Steuern werden executorisch von ihnen eingetrieben. Es ist unter solchen Umständen nicht gerechtfertigt, über das Dotationsgesetz geheim zu verhandeln. Ich protestire dagegen. Abg. Deuzin: Die Sache ist bereits erledigt, da der Präsident das Nichtvorhandensein eines Widerspruches bereits konstatiert hat. Präsident: In dem Augenblick, wo ich das Nichtvorhandensein eines Widerspruches konstatierte, hat sich allerdings ein Widerspruch erhoben. Abg. v. Kardorff: Ich möchte indessen bitten, daß mir, als Amendementsteller, der Zutritt zu den Kommissionssitzungen gestattet würde. (Widerspruch. Das Amendement, welches der Abg. v. Kardorff gestellt hat, geht dahin, in dem Dotationsgesetze hinter das Wort „Herausgeber“ zu setzen: „und Staatsdiener.“) Präsident: Wenn das Haus die Öffentlichkeit der Kommissionssitzungen für Nichtmitglieder der Kommission ausschließt, so hat auch dieser Antrag des Abg. v. Kardorff bereits seine Geltendmachung gefunden. Es wird nunmehr abgestimmt. Der Antrag auf Ausschließung der Öffentlichkeit der Kommissionssitzungen für Nichtkommissionmitglieder wird mit großer Majorität von der Versammlung angenommen.

Indem das Haus nunmehr in die Tagesordnung eintritt, erhält es zunächst dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 über die anderweitige Regelung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Berantlagungskosten auf die Staatskasse, dem Antrag der Kommission entsprechend, die Genehmigung. Ein Amendement des Abg. Reichensperger, dahin gehend, den beiden westlichen Provinzen eine Differenz von 11,000 Thlr. aus der Staatskasse herauszugeben, wird abgelehnt. Es folgen Petitionen. Ein Zimmergefell Rabbauch kauft im Landkreise des Kreises eine Ackerparzelle und errichtete eine Niederlassung auf derselben. Später wurde ihm jedoch von der Behörde, da der Inhaber der dortigen Polizeibehörde, Hr. v. Kochow-Plesow, Widerspruch gegen diese Niederlassungsgründung erhob, aufgehoben, die betreffenden Baulichkeiten wieder zu beseitigen, und als er dieser Weisung nicht nachkam, wurde der Abbruch der Baulichkeiten im Wege der Execution ausgeführt. Abg. v. Vinde (Hagen) erinnert den Minister des Innern daran, daß es, Angesichts der großen Aufgabe, die jetzt an Preußen herantritt, doch wohl endlich an der Zeit sei, von einem solchen Verfahren in der inneren Verwaltung abzulassen. Das gegen den Rabbauch eingeschlagene Verfahren sei haarsträubend. Abg. v. Vinde (Odenburg): Ich kann dieses Verfahren nur barbarisch nennen! (Bravo!) Der Regierungskommissär sucht nachzuweisen, daß das beobachtete Verfahren seine Begründung finde in dem Gesetz über die Gründung neuer Niederlassungen. Abg. Berger (Solingen) tritt dem entgegen und erinnert daran, daß der dortige Inhaber der Polizeibehörde, Baron v. Kochow-Plesow, derselbe Hans v. Kochow-Plesow sei, der einst eine so tranrige Bekanntheit (derselbe erhielt den General-Polizeibefehl v. Hindelberg im Duell) erlangt habe. (Murren rechts.) Die Petition wird hierauf mit sehr großer Majorität der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Zur Tagesordnung geht das Haus über die Petition eines 76jährigen Veteranen aus der Herrschaft Jever im Großherzogthum Oldenburg um Unterstützung aus dem preussischen Veteranenfond. Die weiteren Verhandlungen waren ohne Interesse.

Im Herrenhause, wo heute ebenfalls eine Sitzung stattfand, wurde von Seiten der Staatsregierung ein Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Beschränkung des Eigenthums in Bezug auf die Verpflichtung bei Neubauten zur Einhaltung der Bau-Stichlinie. Sonst kam nichts von Interesse vor.

**Berlin, 27. Nov.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:

Für die Dotationsfrage dürfte nun wohl eine baldige Entscheidung in Aussicht zu nehmen sein. Gestern ist bei Sr. Maj. dem König ein Ministerrath gehalten worden, in welchem wahrscheinlich diese Angelegenheit zur Beratung gekommen sein wird; denn unmittelbar nach dem Schluß des Conseils haben die Minister sich nach dem Abgeordnetenhaus begeben, um dort den Sitzungen der Dotationskommission beizuwohnen. Nach der Stimmung, die, wie aus den Aeußerungen der Blätter fast aller Parteien entnommen werden kann, in Bezug auf diese Angelegenheit vorherrschend ist, darf man wohl immer noch an der Hoffnung festhalten, daß dieselbe in der Kommission die Würdigung finden wird, welche der Sache allein angemessen ist, und daß das Abgeordnetenhaus dann, ohne auf eine Erörterung über Personen und Zahlen einzugehen, die beantragte Dotationssumme genehmigen wird.

In Widerlegung gegentheiligler Zeitungsgerüchte in Betreff des Grafen Bismarck sagt dasselbe Blatt:

Wir können allen diesen Nachrichten gegenüber aus zuverlässigster Quelle versichern, daß dieselben in jeder Beziehung ungegründet sind. Graf Bismarck hat weder aus Gesundheitsrücksichten, noch aus einem politischen Grunde um seine Entlassung nachgedacht. Eine Veranlassung der letzteren Art ist niemals vorhanden, und auch der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten glücklicher Weise niemals ein so bedenklicher gewesen, daß er zu einem Gesuche um Entbindung von seinem Amte hätte Anlaß geben können. Graf Bismarck wird in wenigen Tagen seine staatsmännische Thätigkeit wieder beginnen, und zwar, wie man nach den letzten Nachrichten zuverlässig hoffen darf, mit der früheren Frische und Kraft.

**Berlin, 27. Nov.** Zufolge einer Einladung von Seiten Sr. Hoh. des Herzogs von Anhalt wird Sr. Maj. der König morgen Nachmittag in Begleitung der königl. Prinzen sich nach Dessau begeben, um am Donnerstag und Freitag an den daselbst stattfindenden Jagden Theil zu nehmen. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin ist auf Freitag Abend angesetzt. — Von mehreren Seiten erhebt sich in der Presse die Frage, weshalb Preußen neuerdings eine so baldige Berufung des norddeutschen Parlaments angeregt habe. Nach Aeußerungen in hiesigen Regierungskreisen kommt dabei namentlich der Umstand in Betracht, daß eine Kollision zwischen den Parlamentsverhandlungen und der Sitzungszeit des preussischen Landtags vermieden werden soll. Bekanntlich wird im nächsten Herbst der preussische Landtag in erweiterter Gestalt zusammentreten, um sich insbesondere mit wichtigen Organisationsfragen der neu erworbenen Landestheile zu beschäftigen. Auch das norddeutsche Parlament aber hat sehr wichtige Aufgaben zu lösen, und dabei ist es nicht wahrscheinlich, daß der Abschluß des ihm vorzuliegenden Verfassungswerkes in wenigen Monaten sollte bewirkt werden können. Um also dem Parlament zu seinen Beratungen eine möglichst ausgedehnte Frist zu gewähren, wird hier der baldige Beginn seiner Thätigkeit für wünschenswerth gehalten.

**Oesterreichische Monarchie.**

**Prag, 26. Nov. (Presse.)** Der Adressauschuss hat sich konstituirte; Glom wurde zum Obmann, Klier zum Schriftführer erwählt. Die Mittheilung der „N. Fr. Presse“, daß das Auserer Programm die Basis des einzubringenden deutschen Adressantrages bilde, ist unrichtig. Der Antrag, daß die Deutschböhmen dem Auserer Programm beitreten mögen, wurde von dem Klub mit großer Majorität verworfen.

**Prag, 27. Nov. (Presse.)** Das Standrecht im Prager, Pilsener, Pilsener, Taborer und Saager Kreis wurde aufgehoben.

**Wien, 25. Nov.** Zur Orientirung über die Stellung und die Taktik im ungarischen Landtag gegenüber dem königl. Eröffnungskreistriptheil die „Allg. Ztg.“ Folgendes mit: Die Linke unter Tisza hatte Anfangs die Absicht, mit dem Antrag auf eine Resolution hervorzutreten, in welcher der Landtag erklärte, daß er, nachdem die Aktivirung der Rechte des Landes weder von den im Restrikt gestellten Bedingungen, noch überhaupt von einer Bedingung abhängig gemacht werden könne, jede weitere Verhandlung in der Verfassungsfrage ablehnen müsse. So der ursprüngliche Forderung auf dieser Seite. Nicht so bald aber war es zur Gewissheit geworden, daß ein solcher Antrag in der entscheidendsten Minderheit bleiben werde, als die Linke eine geschickte Schwendung vollzog und sich zu der Beantragung einer einfachen Adresse entschloß, welche zunächst dem Monarchen gegenüber nochmals zu erklären habe, daß irgendwelche bedingte Anerkennung der 1848er Verfassung unzulässig erscheine, nebst dem aber ausspreche, daß er (der Landtag) ohne die vorgängige bedingungslose Anerkennung in der Verhandlung nicht weiter gehen könne. Die Resolution hätte die Verhandlung sofort, und ohne nochmals das Wort an die Krone zu richten, fallen lassen; die Adresse, wenn sie auch eventuell die Sistirung der Verhandlung in Aussicht nimmt, wendet sich doch vorher noch einmal an die allerhöchste Stelle und reißt also den Faden der Verhandlung nicht ohne Weiteres ab. Nachdem in solcher Weise die Linke ihre Taktik geändert, hat auch die Partei Deal eine andere Stellung einnehmen müssen. Ursprünglich beabsichtigte Deal die Adresse einzuführen ganz zu umgehen, und mit der Motivirung, daß das Eröffnungskreistriptheil auf ein Elaborat (der Fünfzehner-Subkommission) Bezug nehme, welches dem Landtag offiziell noch nicht vorliege, die Antwort des Landtags bis dahin zu vertagen, wo ihm der Bericht seiner Plenarkommission unterbreitet sein werde. Nachdem indes die Linke eine Adresse zu beantragen und in dieser Adresse einen Grundsatze voranzustellen sich entschlossen, der von keinem ungarischen Standpunkt aus anzufechten ist — den Grundsatze, daß die Regierung die Aktivirung einer von ihr als rechtlich bestehend anerkannten Verfassung nicht noch von besondern Bedingungen abhängig machen könne —, ist die Partei Deal, Willens, diese Adresse selbst in ihre Hand zu nehmen, und selbstverständlich die in ihrem ersten Theil niedergelegte Anschauung der Linken, daß nur eine bedingungslose Aktivirung möglich, einfach zu acceptiren. Während aber die Linke diese Erklärung zum Ausgangspunkt nimmt, um eventuell den Abbruch aller weiteren Verhandlungen auszusprechen, wird Deal den Anlaß ergreifen, um die bloße Vertagung der Verhandlungen über das Restrikt zu befürworten, bis die Sechsenundsechziger-Kommission dem Hause ihren noch ausstehenden Bericht vorgelegt. Die Linke also, um die beiderseitige Stellung kurz zu resumiren, faßt ohne Weiteres das Abbrechen der Verhandlung, die Partei Deal, nachdem sie freilich nochmals den Rechtsstandpunkt gewahrt, zunächst ihre Fortsetzung in's Auge.

**Wien, 26. Nov.** Während noch vor ein paar Tagen die ostasiatische Expedition in der Art als gesichert galt, daß bereits die Detaildispositionen für die Ausrüstung in Angriff genommen werden konnten, dürfte man heute berechtigt sein, sie als gescheitert zu betrachten; wenigstens hört ich verlässlich, daß das Finanzministerium Anstand nimmt, die erforderlichen Geldmittel (200,000 Gulden) flüssig zu

machen. Nur der Umstand, daß jetzt, durch das Eingehen der mexikanischen Station, zwei Kriegsschiffe, der „Danubio“ und die „Elisabeth“, außer Aktivität gesetzt werden können, läßt der Hoffnung noch Raum, daß die Expedition von Statten gehen werde. Wenn ich übrigens so eben der mexikanischen Station Erwähnung gethan, so möchte ich daran die bestimmteste Erklärung knüpfen, daß alle bisher über die neueste Katastrophe in Mexiko in Umlauf gesetzten Nachrichten noch jeder offiziellen und diplomatischen Basis entbehren, und daß, da das transatlantische Kabel beharrlich schweigt, erst das nächste nach St. Nazaire gelangende Paketboot die sehnlich erwarteten Aufklärungen über den Stand der Dinge bringen kann.

Das Ramington-Hinterladungsgewehr darf als für die österreichische Armee bereits angenommen betrachtet werden; die vor der Favoritenlinie etablirte Fabrik ist in vollster Thätigkeit. Das Ramington-Gewehr feuert 12 Schüsse in der Minute.

**Wien, 27. Nov.** Gutem Vernehmen nach hat der König Georg von Hannover, als durch die Verhältnisse geboten, das Aufheben seiner Gesandtschaft in Wien verfügt und demgemäß den bisherigen Gesandten, General v. d. Knefbeck, seiner Stellung entbunden. Ob die Einziehung der Gesandtschaften eine allgemeine oder ob wenigstens Hr. v. d. Knefbeck nicht auch von München, wo er gleichzeitig beglaubigt gewesen, abberufen worden, ist mir nicht bekannt. Der General wird, wie man glaubt, nach Hannover zurückgehen und dort, da er dem aktiven Dienste seit langer Zeit entfremdet, wahrscheinlich um seine Pensionirung nachsuchen.

**Wien, 26. Nov.** Bis jetzt haben sich 126 Mitglieder des Unterhauses in den Klub Deal, und 85 in den Klub der Linken einschreiben lassen; 16 Unabhängige bilden eine besondere Gruppe.

**Italien.**

**Florenz, 25. Nov.** Die „Opinione“ schreibt: „Es wird versichert, die Regierung des Königs habe die Absicht, mit dem Papst die Unterhandlungen in Betreff der Frage der Geistlichkeit wieder aufzunehmen, welche im vergangenen Jahr unterbrochen wurden. Die letzten legislativen Verhandlungen in Betreff der kirchlichen Körperschaften, die dem Streit durch eine vollendete Thatsache ein Ziel gesetzt haben, und die den Bischöfen, welche entfernt waren, ertheilte Erlaubniß, in ihre Sprengel wieder zurückzukehren, haben mehrere Hindernisse beseitigt, welche der Mission des Hrn. Vegezi im Wege gestanden hatten, so daß man glauben kann, daß diese neuen Unterhandlungen ein Arrangement zu Stande bringen dürften.“

**Florenz, 26. Nov.** Hr. Vegezi ist in Florenz angekommen. Er soll sich, so sagt man, nach Rom begeben, um seine im vergangenen Jahr unterbrochene Mission wieder aufzunehmen. Der „Stale“ zufolge würde Hr. Vegezi abreisen, sobald der Papst hätte wissen lassen, daß er geneigt ist, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

**Florenz, 27. Nov.** Der König hat dem General Menabrea den Orden der Annunziata verliehen. — Ein königl. Dekret ordnet vom 30. Nov. an die Aufhebung des Belagerungszustandes in der Provinz Palermo an. — Bei den Wahlen im Venezianischen sind 30 Abgeordnete definitiv gewählt worden, für die übrigen findet Ballotage statt. Fast sämmtliche gehören der gemäßigten Partei an.

**Frankreich.**

**Paris, 27. Nov.** Auch heute schweigt der „Moniteur“ über Mexiko. — Der „France“ schreibt man aus Florenz, daß General Fleury vom König Viktor Emanuel und von dem Ministerpräsidenten Baron Nicotoli empfangen worden ist. Die Aufnahme, welche der Gesandte des Kaisers gefunden hat, werde in den politischen Kreisen von Florenz als Beweis eines vollkommenen Erfolgs seiner Mission angesehen. Der General werde binnen wenigen Tagen nach Rom abgehen in Begleitung des Hrn. Vegezi, der selbst mit einer Mission beim hl. Stuhl beauftragt ist, und man versichert, daß der Eine wie der Andere dem hl. Vater die Versicherung bringen, daß seine weltliche Herrschaft werde respektirt und daß der Vertrag vom 15. Sept. in diesem Sinne rechtlich werde ausgeführt werden. — Wie der „Standard“ meldet, ist die Ordnung in der Polytechnischen Schule wieder vollkommen hergestellt. Nach einer strengen Untersuchung wurde der Föhlung, der den passiven Widerstand seiner Kameraden organisiert hatte, ausgewiesen; zwei andere erhielten je einen Monat Arrest. — Börse flau; Rente 69.65, Cred. mob. 596.25, Ital. Anl. 56.15.

**Paris, 27. Nov.** Dem Vernehmen nach hat die Militärkommission sich für allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung ausgesprochen. Sollte, was nicht so unwahrscheinlich ist, als es den Anschein hat, der Gesetzgeb. Körper die Vorlagen wegen der Militärorganisation verwerfen, so ist man im Voraus entschlossen, die Kammer aufzulösen und zu Neuwahlen zu schreiten. — Unter den Vorlagen, welche, wie man sagt, vor den Gesetzgeb. Körper gelangen sollen, nennt man die Stempelpflichtigkeit der soj. kleinen (nicht politischen und nicht annoncierenden) Presse. — Der Präfect des Departements der Rhone-Mündung, Senator Maupas, soll zum Großreferendar des Senats ernannt werden. — Hr. Bertheimy, der Nachfolger des Hrn. v. Montholon als Gesandter zu Washington, welcher mit dem nächsten Paketboot auf seinen Posten abgehen sollte, empfing gestern zu Compiegne seine letzten Instruktionen. Wie man hört, ist die Abreise dieses Diplomaten bis nach Ankunft der nächsten Post aus Mexiko verschoben.

**Paris, 27. Nov.** Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: Die Kaiserin hat dem Kommandanten der Yacht „Vierge“ den Befehl gegeben, sich am 5. Dez. in Toulon zum Auslaufen bereit zu halten.

**Rußland und Polen.**

**St. Petersburg, 19. Nov.** In Zentral-Asien erkämpfen die russischen Waffen einen Erfolg nach dem an-



3.p.628. Freiburg. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß Herr Geistlicher Rath ...

3.p.416. Karlsruhe. Die Hofkunsthändler von J. Velten in Karlsruhe empfiehlt den geehrten Kunstfreunden ihr reich assortirtes Lager von ...

3.p.340. The Gresham. Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Succursale in Paris 30 rue de Provence. Ueberrimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

3.p.533. Wien. Für Raucher und diejenigen, die Rauchen ein Präsenz machen wollen. Wiener ...

Metalldreher. 3.p.626. Baden. Ein geübter Metalldreher findet sogleich Arbeit bei Wilhelm Engel, Mechaniker in Baden-Baden.

3.p.364. Dr. Battison's Sichtsicht lindert sofort und heilt schnell Gicht, Rheumatismen

3.p.575. J. Fr. Schäfer. Karl Koch in Augsburg empfiehlt sein neues Fabrikat: Geprägte Siegel-Oblaten, welche dem Briefe ganz das Aussehen eines mit Siegelad geschlossenen Schriftstückes geben.

3.p.336. Eine im Elsenzthal, circa 60 Schritt von einer Halstation der Heidelberger Eisenbahn, und nur 3 Stunden von Heidelberg entfernt gelegene Mühle...

3.p.625. Gottesau. Pferdeversteigerung. Donnerstag den 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im diesseitigen Kalernshofe 4 dienstbrauchbare Pferde...

3.p.266. Waldsbüt. Fahrnißversteigerung. In Folge richtiger Verfügung werden aus der Sammlungs des Kaufmanns Eduard Inteleser von hier in dessen Behausung sämtliche Ladenwaaren und Hausgeräthschaften...

3.p.608. Karlsruhe. Weinlieferung. Höherer Verfügung zufolge wird die Lieferung des Bedarfs an Wein für die Kranken des hiesigen Militär-Hospitals für das Jahr 1867 im Soumissionenwege...

3.p.599. Engen. Holzversteigerung. In den fürstlich Fürstlichen Wäldungen werden veräußert, Dienstag den 4. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, im Aspenwald und Ziegelbau: 246 Forststämme mit 8092 C.

vor der Versteigerung durch den Hülfshüter H. Reiter in Bittelbrunn vorgezigt. Mittwoch den 5. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, im Harb und Schmidbräu: 127 Forststämme mit 4580 C., 304 Kasten Buchene und forstene Scheiter.

3.p.600. Nr. 291. Friedrichthal. (Holzversteigerung.) Aus groß. Harbwald werden veräußert, Dienstag den 4. Dezember d. J., aus Abth. V 8 Stutenlöse: 3875 Stück forstene Hopfenstangen, 4225 = Wellen.

3.p.624. Nr. 1038. Graben. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwald „Büchener Harb“ werden von Wäldern und Durchschlägen veräußert, Freitag den 7. Dezember d. J.: 15 Stämme Eichen, Nubolz; 19 1/2 Kstf. Buchene, 40 1/2 Kstf. Eichen und 8 Kstf. gem. Scheitholz; 17 Kstf. Buchene und 84 1/2 Kstf. gem. Prühlholz; 31 1/2 Kstf. gem. Stodholz; 50 Stück Buchene und 1875 Stück gem. Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr in der Harb beim Häusle.

3.p.563. Ehlingen. Aufforderung zur Anmeldung von Rechten. Am 25. Mai 1865 verkaufte der Freiherr August Karl Ruffel von Birkenstein in Weinheim den ihm zugehörigen Anteil an dem Rittergut Wainfels, D. M. Weinberg, an die Herren Friedrich August und Reinhard von Gemmingen-Hornberg.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

Stellung zu Gunsten des Verkäufers vorgenommen würde. So beschloß im Civil-Senat des k. württemberg. Gerichtshof für den Neckarreis, Ehlingen, den 22. November 1866. v. Hierlinger.

3.p.551. Nr. 11314. Fünfzahl. (Verweilungsbeschluß.) J. U. E. gegen Magdalena Schachtelle von Bietingen, wegen Betrugs, ergründet in der Sitzung vom 19. August v. J. Bescheid: Es sei die 48 Jahre alte, ledige Magdalena Schachtelle von Bietingen, welche schon abgeurteilt und bestraft worden ist, 1) durch Urteil des königlich württembergischen Oberamtsgerichts Tuttingen vom 18. Dezember 1845 wegen Betrugs, und 2) durch Urteil des königlich württembergischen Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis zu Tübingen vom 29. Januar 1861 wegen gewerbetmäßigen Betrugs und einer Unterschlagung, — unter der Anschuldring, daß sie gegen Ende des Jahres 1864 in der Absicht, sich einen unrechtmäßigen Gewinn zu verschaffen, den Küfermeister Janus Widmann von Bietingen unter der wissentlich falschen Vorpostelung, sie wolle zu einem Manne Namens Calmbach nach Ehlingen geben, um diesen zu befragen, wie man es mache, reich zu werden, daß sie, obgleich sie nicht dahin ging, dennoch dem Widmann bemerkte, sie sei dort gewesen und Calmbach habe ihr bemerkt, Widmann müsse ihr für ihn 7 fl. geben, es müsse dies aber gelebter Geiz sein; daß der Pfarrer in Stetten a. N. 5 Messen lesen müsse; daß Calmbach weiter gesagt, Widmann müsse 15 fl. für seine Frau bezahlen, damit diese, weil sie schwyre, keinen Widerstand leisten könne, und daß sie dem Calmbach weitere 7 fl. geben müsse; die Widmer bringe derselbe selbst mit — zur Unterlassung von 40 fl. geleistet, — somit auf Grund der §§ 450, 403 Ziffer 2, 479, 183 Ziffer 1, 185, 187 und 1. und § 53 des St. O. W. wegen in fortgesetzter That verübten Betrugs aus Gewinnlust, und wegen zweiten Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen in Anklagestand zu setzen, und gemäß § 26 Ziffer 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes zur Aburteilung an die Strafammer des groß. Kreis- und Hofgerichtes Konstantz zu verweisen.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

3.p.617. Nr. 3889. Mannheim. (Fabrikversteigerung.) Die in Nr. 253 der Kreisrunder Zeitung angeführte Fabrikversteigerung nehme ich bezüglich des Urban Rodemer aus Durbach zurück.

Table with columns: Staatspapiere, Wechsel-Kurse, and various financial data points.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.